

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 12.11.2023

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Es ist immer eine wahre Freude, mit Ihnen zusammen zu sein. Wir hoffen, dass dieser Gottesdienst Ihnen den Wunsch weckt, Gottes Plan für Ihr Leben zu folgen. Sie sind geliebt.

BS: Lassen Sie uns beten: Vater, von ganzem Herzen danken wir dir. Dein Heiliger Geist ist hier bei uns. Wir sind dankbar für das Gute, das du noch für uns auf Lager hast. Egal wie es uns gesundheitlich geht, wie alt wir sind, wie unser Kontostand aussieht oder welche Sorgen uns bedrücken, wir sind überzeugt, dass das Beste noch vor uns liegt. In Jesu Namen beten wir, und alle sagen: Amen.

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

Bibellesung – Johannes 14,1-7,12-14 (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem Johannesevangelium. »Seid nicht bestürzt und habt keine Angst!«, ermutigte Jesus seine Jünger. »Glaubt an Gott und glaubt an mich! Denn im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Sonst hätte ich euch nicht gesagt: Ich gehe hin, um dort alles für euch vorzubereiten. Und wenn alles bereit ist, werde ich zurückkommen, um euch zu mir zu holen. Dann werdet auch ihr dort sein, wo ich bin. Den Weg dorthin kennt ihr ja.« »Nein, Herr«, widersprach ihm Thomas, »wir wissen nicht einmal, wohin du gehst! Wie sollen wir dann den Weg dorthin finden?« Jesus antwortete: »Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen. Wenn ihr mich wirklich kennt, werdet ihr auch meinen Vater kennen. Ja, ihr kennt ihn schon jetzt und habt ihn bereits gesehen!«

»Ich sage euch die Wahrheit: Wer an mich glaubt, wird die gleichen Taten vollbringen wie ich – ja sogar noch größere; denn ich gehe zum Vater. Worum ihr dann in meinem Namen bitten werdet, das werde ich tun, damit durch den Sohn die Herrlichkeit des Vaters sichtbar wird. Was ihr mich also in meinem Namen bitten werdet, das werde ich tun.« Wow. Amen.

Interview: Georg Foreman (GF) und Bobby Schuller (BS)

George Foreman, einer der größten Schwergewichtsboxer aller Zeiten, ist nicht nur im Ring ein Star. Viele kennen ihn auch als Unternehmer, speziell durch den George Foreman Grill. Nach einer Nahtoderfahrung 1977 fand George den Weg zu Jesus und ist heute Pastor in der Church of the Lord Jesus Christ in Houston, Texas. Der neue Film „Big George Foreman“ gibt Einblick in sein bewegtes Leben voller Herausforderungen und Triumphe. Ein herzliches Willkommen für George Foreman!

BS: George Foreman, es ist schön, dass Sie heute dabei sind! Ich hatte schon einmal die Gelegenheit, Sie in der Crystal Cathedral zu treffen, als mein Großvater, Dr. Robert Schuller, Sie interviewte. Durch Dr. James Davis haben wir wieder zueinander gefunden. Wie wunderbar, Sie heute hier bei uns auf der großen Leinwand zu sehen. Herzlich willkommen!

GF: Es ist mir eine Freude, bei Ihnen zu sein. Dr. Schuller... sein Name weckt schöne Erinnerungen. Es ist schön, wieder hier zu sein.

BS: Er war mein Vorbild und für viele andere auch. Und wie Sie, war er ein Pastor. Ich bewundere, dass Sie nicht nur Pastor sind, sondern auch erfolgreicher Geschäftsmann und legendärer Boxer. Als ich meiner Frau erzählte, dass ich heute ein Interview mit Ihnen führe, fragte sie:

„Ist das nicht der vom George Foreman Grill?“ Und ich antwortete: „Ja, aber er ist in erster Linie ein berühmter Boxer!“ Sie meinte: „Ach, der mit dem Grill ist auch Boxer?“ Es ist wirklich beeindruckend. Ich möchte natürlich von Ihrem Weg zum Glauben hören, aber erzählen Sie uns zuerst etwas über Ihre Boxkarriere. Sie waren der Erste, der Joe Frazier schlagen konnte. Nach meiner Recherche galt er damals als unschlagbar und viele fürchteten sich vor ihm. War das so?

GF: Ja, und das hatte seine Gründe. Joe Frazier war bekannt als der „Riesentöter“. Er hatte viele große Boxer besiegt. Natürlich wollte ich Champion werden, aber ehrlich gesagt, wollte ich nicht gegen Joe Frazier antreten. Er hatte sogar Mohammed Ali besiegt. Als ich schließlich gegen ihn im Ring stand und ihn zu Boden schickte, machte ich das immer wieder. Und nachdem er das sechste Mal auf dem Boden war, wurde ich zum Schwergewichtsweltmeister ernannt – einer der größten Momente meines sportlichen Lebens.

BS: Wow, das ist beeindruckend. Das war Ende der 60er oder Anfang der 70er, oder?

GF: Ja, man stelle sich vor, das war 1974.

BS: 1974. Und dann haben Sie nochmals triumphiert. Ich weiß nicht, ob Sie das betonen würden, aber ich wäre extrem stolz darauf. Sie sind der älteste Boxer, der jemals den Schwergewichtstitel gewonnen hat, oder? Sie waren 45, als Sie gegen Michael Moore antraten, nicht wahr?

GF: Genau. Zwanzig Jahre später wurde ich wieder Schwergewichtsweltmeister. Zehn Jahre lang hatte ich pausiert und war als Evangelist in der Church of the Lord Jesus Christ tätig. Ein ganzes Jahrzehnt habe ich keinen Boxhandschuh angezogen. Stattdessen widmete ich mein Leben dem Predigen, an Straßenecken, in Kirchen und überall auf der Welt, um zu erzählen, wie ich zu Gott und Jesus gefunden habe.

BS: Faszinierend. Ihr Film ist gerade erschienen. Ihre Lebensgeschichte ist sehr berührend. „Big George Foreman“ – eine wirklich bewegende Geschichte. Erzählen Sie uns, wie Sie als Boxer zum Glauben kamen?

GF: Religion war für mich lange Zeit ein Fremdwort. Ich verstand nicht, dass sie überhaupt existiert. Meine Mutter und andere haben zwar darüber gesprochen, aber nach einem Boxkampf 1977, als ich versuchte, mich abzukühlen und plötzlich panische Angst bekam, hörte ich eine innere Stimme. Sie sagte: „Wenn du an Gott glaubst, warum fürchtest du dich dann vor dem Tod?“ Ich war erschrocken, kämpfte ums Überleben und verlor das Bewusstsein. In diesem Moment war ich umgeben von Leere – über mir, unter mir. Verzweifelt rief ich in dieser Dunkelheit aus: „Selbst wenn das der Tod ist, ich glaube immer noch an Gott.“ Eine gewaltige Hand griff nach mir und gab mir eine zweite Chance. Ich sah Blut an meinem Kopf und meinen Händen und rief aus, dass Jesus in mir lebendig wurde. Ich hatte solche Dinge nie für möglich gehalten. Doch heute, 46 Jahre später, glaube ich daran.

BS: Als ich darüber las, kam es mir so vor, als ob Sie den Eindruck hatten, in der Hölle gewesen zu sein oder eine höllische Erfahrung gemacht zu haben. Denken Sie, das ist wirklich passiert?

GF: Ja, ich kämpfte um mein Leben. Plötzlich versagten meine Beine, und der Tod, so wie ich ihn erlebte, war einfach eine endlose Leere, eine totale Hoffnungslosigkeit. Selbst alle traurigen Momente meines Lebens zusammengenommen, kamen nicht annähernd an dieses Gefühl des Nicht-Existierens heran. Alles, wofür ich gearbeitet hatte, zerbrach hinter mir. Es gab keinen Ausweg. Es war, als wäre man im dem Meer und man sagt dir, du sollst schwimmen, obwohl es kein Ziel gibt. Doch in dem Moment dachte ich: „Selbst wenn dies der Tod ist, ich glaube trotzdem an Gott.“ Und dann war ich wieder am Leben. Eine zweite Chance.

BS: Wirklich beeindruckend. Durch diese Erfahrung fanden Sie zum christlichen Glauben. Wie veränderte sich Ihr Leben, nachdem Sie begannen, an Jesus zu glauben?

GF: In den zehn Jahren danach habe ich nicht mehr geboxt, nicht einmal die Faust geballt. Mein Leben widmete ich nur noch der Erzählung dieser Geschichte. Ich wurde zum Prediger und ließ mich ordinieren. Später engagierte ich mich in einem Jugendzentrum, denn viele Jugendliche kamen nicht mehr zur Kirche. Ich wollte verhindern, dass sie in Schwierigkeiten geraten. Das Jugendzentrum verbrauchte all meine Ersparnisse, doch ich konnte und wollte es nicht aufgeben. Also kehrte ich zurück zum Boxen.

BS: Sie kamen nicht nur zurück, sondern wurden wieder Champion. Ihre Geschichte ist so inspirierend. Sie sind das lebende Beispiel für den amerikanischen Traum. Wenn ich es richtig verstanden habe, sind Sie in Armut aufgewachsen und hatten viele Steine im Weg. Aber heute sind Sie nicht nur erfolgreicher Boxer und Geschäftsmann, sondern auch Pastor. Sie setzen sich wunderbar für Gottes Sache ein.

Angst vor Tod und Verfall überwinden!

Was würden Sie jemandem raten, der gerade zuschaut, vielleicht in einem schwierigen Stadtteil aufgewachsen ist, sich festgefahren fühlt oder ohne elterliche Unterstützung seinen Weg sucht? Gerade jungen Menschen, die herausfinden wollen, wie sie im Leben Erfolg haben können. Was würden Sie jemandem sagen, der sich aktuell in einer Sackgasse befindet?

GF: In meiner Jugend hatten Worte wie „Hoffnung“, „Erfolg“ oder „Ziele“ kaum eine Bedeutung für mich. Das war etwas aus einer anderen Welt. Ich kannte niemanden, der etwas Besonderes erreicht hatte. Aber durch das Job-Corps-Programm bekam ich die Chance, berufliche Kompetenzen zu erlernen. Ja, ich wurde Weltmeister, aber ich möchte jedem, der verunsichert ist, sagen: Ihr habt die Chance, das scheinbar Unmögliche zu erreichen. Es braucht viel Gebet – manchmal beteten Menschen für mich, von denen ich es nie erwartet hätte. Ich habe es geschafft, aus dem absoluten Nichts nach ganz oben zu kommen.

BS: Ich bin begeistert von Ihrem neuen Film. Erzählen Sie uns etwas darüber. Er trägt den Titel „Big George Foreman“, stimmt's?

GF: Genau, der Film dreht sich um Erlösung und Neuanfang. Ich dachte, ich hätte alles erreicht und erfüllt. Der Film zeigt meinen Aufstieg, wie ich die Welt eroberte und meine Träume zu leben schien. Aber dann wurde alles zu einem Albtraum. Ich fand weder Ruhe noch Zufriedenheit. Doch nach meiner Nahtoderfahrung fand ich zum Glauben und letztlich auch zum wahren Glück.

BS: Amen dazu. Der Film „Big George Foreman“ ist eine sehr bewegende Lebensgeschichte von Ihnen. George Foreman, herzlichen Dank. Es war uns eine große Ehre, Ihre Geschichte zu hören. Danke, dass Sie uns ermutigen, Jesus zu folgen und für unsere Träume zu kämpfen. Wir sind Ihnen sehr dankbar.

GF: Ich danke Ihnen für die Einladung.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Willkommen, liebe Freunde. Wir freuen uns, dass Sie hier sind. Bitte stehen Sie mit uns auf. Strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie vom Herrn empfangen. Wir bekennen gemeinsam: Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen.

Predigt von Bobby Schuller: Angst vor Tod und Verfall überwinden!

Das Universum ist ein ständiges Auf und Ab. Es besteht aus Licht und Schatten, Gut und Böse, Schönheit und Hässlichkeit. Es gibt Himmel und Hölle, Richtig und Falsch. Ich habe noch nie jemanden getroffen, der es bereut hat, immer das Beste gewählt zu haben – Licht anstelle von Dunkelheit, das Gute statt des Bösen, selbst wenn es Opfer verlangte. Und ich habe sicher nie jemanden gehört, der bereut hat, Jesus gefolgt zu sein. Man wird es nie bereuen, sein Bestes gegeben zu haben. Man wird nicht bedauern, alles in die Waagschale geworfen zu haben. Man wird es nicht bereuen, mit vollem Einsatz gelebt zu haben und abends ins Bett zu gehen, im Wissen, diesen Tag voll ausgeschöpft zu haben, für die Menschen, die einen brauchen, für die gute Nachricht von Jesus Christus oder wofür auch immer man morgens aufgestanden ist. Es wird kein Bedauern geben, an einem Tag alles gegeben zu haben. Es wird keine Reue darüber geben, das Beste statt das Mittelmäßige gewählt zu haben. Das Wertvollste, was Sie heute tun können, falls noch nicht geschehen: Entscheiden Sie sich für Jesus. Viele von uns sehen den christlichen Glauben wie jede andere Religion, als Philosophie oder Lernfeld. Aber unser Glaube verlangt eine klare Entscheidung. Entweder wir entscheiden uns für Jesus oder wir lassen es. Es ist von großer Bedeutung, sich bewusst für Jesus Christus zu entscheiden, um Vergebung zu bitten, Erneuerung zu erfahren und ein Zuhause im Himmel zu finden. Ich ermutige Sie, heute diesen Schritt zu tun. Ich habe es in einer stillen Minute getan. Sie können das auch. Wenn Sie diesen Weg wählen, dann schließen Sie sich einer Kirche an, die fest im Glauben steht. Lassen Sie sich taufen und melden Sie sich bei Hour of Power, damit wir für Sie beten können. Wir haben die Wahl, unser volles Potenzial zu leben oder es zu lassen. Abgesehen vielleicht von Tieren wie Hunden oder Katzen kenne ich kein anderes Wesen, das sich entscheidet, weniger zu sein, als es sein könnte. Ein Baum zum Beispiel streckt sich immer nach dem Sonnenlicht aus und verankert sich fest im Boden. Er ist, was er ist, ohne Kompromisse. Ich möchte Ihnen heute ans Herz legen, daran zu glauben, dass Gott das Beste für Sie im Sinn hat. Das Allerbeste. Es warten wunderbare Dinge auf Sie.

Hannah hat Verse aus dem Johannesevangelium, Kapitel 14, vorgelesen, und darüber möchte ich heute sprechen. Dieses Kapitel gehört zu einem Abschnitt, der sich von Johannes 14 bis 17 erstreckt und oft als Abschiedsrede bezeichnet wird. In diesen Passagen tröstet Jesus seine Jünger – junge Männer und Frauen, die alles zurückgelassen haben, um ihm zu folgen. Einige trotz des Unverständnisses ihrer Familien. Sie ahnen nicht, dass sie bald in eine Welt eintreten werden, die sie verfolgen, ja sogar töten will. Und genau auf diese harte Realität bereitet Jesus sie vor, bevor er selbst ans Kreuz geht. In diesem speziellen Abschnitt von Johannes 14 teilt Jesus eine Botschaft in drei Teilen mit. Ich betrachte diesen Abschnitt als drei Schlüssel, um die Angst vor Tod und Vergänglichkeit zu überwinden. Wer von uns hat keine Angst vor Tod, Alter, Schwäche oder Krankheit? Fast jeder trägt tief in sich eine gewisse Unsicherheit beim Gedanken an das Lebensende. Ich bin überzeugt, dass genau diese Todesangst uns oft daran hindert, unsere vollen Möglichkeiten zu erkennen und unser volles Potenzial auszuleben. Oft ziehen wir uns aus Angst vor Alter und Tod aus dem Leben zurück. Ein kleines Gedankenexperiment: Stellen Sie sich vor, ein Flaschengeist oder eine Fee gewährt Ihnen ewiges Leben. Sie altern nicht mehr, sterben nicht und dasselbe gilt für all Ihre Liebsten. Wie würde sich das auf Ihre Lebensweise auswirken? Auf Ihre Prioritäten? Darauf, wie Sie mit Ihrem Geld umgehen und Ihre Zeit verbringen? Vieles würde sich ändern. Dies veranschaulicht, was Jesus in unserem Leben erreichen möchte: dass wir nicht aus Angst leben, sondern uns von einer höheren Mission antreiben lassen. Aber dazu später mehr.

Ja, diese Jünger werden sich dem Tod stellen müssen, manche sogar auf brutale Weise. Aber Jesus sagt ihnen – erstens: „Seid unbesorgt.“ Und warum? „Ich bin Zimmermann“, sagt er, „und ich habe woanders ein Bauprojekt. Ich werde für euch einen Platz vorbereiten. Ihr werdet zu mir kommen, denn ihr kennt den Weg – schließlich seid ihr drei Jahre lang mit mir gegangen. Ich werde ein Haus für euch bauen. Ich werde einen Wohnplatz für euch einrichten.“ Ist das wirklich wörtlich so gemeint? Das ist vermutlich die treffendste Art zu begreifen, was tatsächlich vor sich geht: Wenn wir sterben, gelangen wir an diesen Ort, den Jesus für uns bereitet. Es gibt die Welt, die wir sehen, und daneben eine weniger greifbare, aber weitaus bedeutendere geistliche Welt. Sie ist für uns schwer in Worte zu fassen, doch für diejenigen, die glauben, erreichbar. Jesus geht dorthin, um alles für unsere Ankunft vorzubereiten. Der Tod wird sich mehr wie ein Erwachen anfühlen, nicht wie ein Einschlafen. Also sagt er, er bereite dort einen Platz für uns vor. Das bedeutet also: Machen Sie sich keine Gedanken um Ihren Tod, Sie sind in ihm sicher. Lassen Sie sich nicht von Ihrer Angst vor dem Tod lähmen. Alles wird gut. Es erstaunt mich immer wieder, wie viele engagierte Christen sich trotz ihres festen Glaubens fragen, ob sie in den Himmel kommen. „Ist meine Vergebung echt? Kann das alles wahr sein?“ Erinnern Sie sich noch an Mr. Rogers? Ein wahrlich beeindruckender Mensch. Ich schätzte ihn sehr in meiner Kindheit. Er konnte Kindern auf eine ganz besondere Art komplexe Themen näherbringen – ob es nun um das Attentat auf den Präsidenten ging oder darum, dass man nicht mit dem Badewasser den Abfluss hinuntergespült wird. Ein wunderbarer Mann. In seinem Privatleben war er ein presbyterianischer Pfarrer, ein Mitglied unserer Konfession, ein leidenschaftlicher Christ. In einer Dokumentation über sein Leben, die ich Ihnen wärmstens empfehlen möchte, erzählte seine Frau, wie er einmal im Bett Matthäus 25 las und zwar das Gleichnis über die Schafe und Ziegen. Die Schafe kommen in den Himmel, die Ziegen nicht. Er sah seine Frau ernst an und fragte: „Denkst du, Gott wird mich zu den Schafen zählen?“ Sie antwortete: „Fred, wenn du nicht zu den Schafen gehörst, dann stehen wir alle ziemlich schlecht da.“ Aber ist es nicht bemerkenswert, dass sogar eine Persönlichkeit wie Mr. Rogers solche Zweifel hatte? Machen Sie sich keinen Kopf. Wenn Sie getauft sind, Ihr Leben Jesus anvertraut haben, manchmal zweifeln, schlechte Phasen durchmachen, Fehler begehen, vom rechten Weg abkommen oder letztens jemanden angeschnauzt haben – es ist in Ordnung. Es sind nicht unsere guten Taten, die uns in den Himmel führen, sondern unser Glaube an Jesus. Wenn Sie mit ihm verbunden sind, sind Sie dabei. Eines Tages nahm eine junge Familie ein Mädchen als Pflegekind auf. Aber je ernster sie über eine Adoption sprachen, desto schwieriger wurde ihr Verhalten, und dadurch wurde die Adoption immer wieder verhindert. Ihr Verhalten verschlimmerte sich immer mehr. Schließlich setzten sie sich mit dem Mädchen hin, erstellten einen Vertrag und beide Seiten unterschrieben. Darin versicherten sie: „Egal, wie sehr du dich aufführst, wir werden dich nie aus unserer Familie werfen. Wir könnten dich zwar zurechtweisen, Grenzen setzen und Dinge klären, aber dich niemals hinausstoßen.“ Nach dieser Zusage besserte sich nach einer Weile ihr Verhalten. Sie begriff, dass sie nicht wegen guten Benehmens da war, sondern weil sie Teil der Familie war. Überlegen Sie, wie sich das auf unseren Glauben bezieht.

Jesus nimmt uns nicht aufgrund unseres tadellosen Verhaltens an. Er hat uns bereits angenommen. Es existiert ein Bund – und dieser ist im Übrigen mit Blut besiegelt. Er bleibt für immer bestehen. Deshalb predigen wir nicht „Sei gut, um in den Himmel zu gelangen“, sondern „Ich weiß, mein Platz ist im Himmel. Jetzt gestalte ich mein Leben als Antwort auf Gottes Liebe. Ich will mein Möglichstes tun und den Rest beiseitelassen.“ Zum zweiten Punkt. Zunächst verspricht Jesus: „Ich bereite einen Ort für dich vor.“ Aber dann fügt er hinzu: „Da ich fort sein werde, sende ich euch meinen Geist. Dieser Geist, der Paraklet, die Kraft Gottes, wird über euch kommen und euch etwas schenken, das ihr zuvor nicht hattet.“ Zuerst sagt er: „Ihr werdet sicher in den Himmel gelangen.“ Aber dann: „Lasst den Himmel in euch gelangen!“ Es geht nicht nur darum, in den Himmel zu kommen, sondern den Himmel in sich hineinkommen zu lassen. Diese Kraft des Heiligen Geistes lässt uns voller Feuer und Leidenschaft erwachen, sodass wir Hindernisse nicht mehr als etwas sehen, was uns im Weg steht, sondern was der Weg ist. Ich erinnere mich an die Worte von Mark Aurel, die ich einmal erwähnte: „Feuer wird durch Widerstände genährt.“ Also lassen wir den Himmel in uns wirken, indem wir vom Heiligen Geist durchdrungen sind. Ein Freund von mir, ein Neuling im Glauben, fragte mich einmal: „Ich verstehe das mit dem Heiligen Geist nicht so recht.“ Ich erklärte ihm: „Wenn du dich zu Jesus bekennst, getauft wirst und diesen Wandel in deinem Leben vollziehst, dann erhältst du nicht gleich ein lodernes Feuer, sondern eher eine stetige, kleine Flamme und eine Gaszufuhr.“ Viele langjährige Gläubige unter Ihnen werden genau wissen, was ich meine, nicht wahr? Sie kennen diese kleine Zündflamme in Ihrem Kamin – ein schwaches Licht, das man nur im Dunkeln sieht und das keine Wärme ausstrahlt. Doch wenn man das Gas aufdreht, entflammt ein großes Feuer. In uns allen brennt ein kleines Flämmchen. Es reagiert, wenn wir den in uns wohnenden Geist Gottes anrufen. Dieses Flämmchen liegt oft still und wartend in uns. Besonders vor großen Herausforderungen oder beim Start in den Tag sollten wir es stärker zum Brennen bringen, indem wir das geistliche „Gas“ aufdrehen. Erwecken Sie den Geist in Ihnen, und Sie werden seine immense Kraft spüren. Das erinnert mich an meine Kindheit mit Nesquik-Kakao. Es war immer ein Highlight, wenn Mama diesen Kakao nach Hause brachte. Das Pulver war für von uns, während die Reichen richtige Schokosauce hatten. Man machte sich seine Schokomilch, stellte sie dann in den Kühlschrank und vergaß sie. Als man später nachsah, hatte sich die Milch oben abgesetzt und der Kakao unten. Aber kein Kind würde das wegschütten und denken, es wäre keine Schokomilch mehr. Was macht man? Richtig, kräftig umrühren. Man darf nie die Bedeutung von Anstrengung in unserem Glauben unterschätzen. Das Evangelium steht zwar dem Verdienen kritisch gegenüber, aber nicht der Anstrengung. Manchmal muss man sich selbst aufrütteln. Manchmal muss man das innere „Gas“ aufdrehen. Dadurch werden wir inspiriert, über uns hinauszuwachsen und Dinge zu tun, von denen wir nie träumten. Wir bringen die Dynamik ins Spiel, lassen die Kraft des Himmelreichs in und um uns wirken und vollbringen Größeres. Denken Sie immer daran: „Größeres vollbringen“. Das ist der Schlüssel zu allem. Viele Ängste, besonders die Angst vor dem Tod, kommen daher: „Ich habe das Buch, das ich eigentlich schreiben wollte, nicht geschrieben. Ich habe meiner Mutter, meiner Großmutter oder einem alten Schulfreund nicht geschrieben. Ich habe mich bei jemandem nicht entschuldigt. Ich habe mich nicht ausgesöhnt.“ Oft basiert die Todesangst darauf, dass die Zeit knapp wird, um das zu tun, was einem wirklich am Herzen liegt. Und wenn der Körper älter wird und die Kräfte nachlassen, fühlt es sich an, als ob alles den Bach runtergeht. Doch das ist nicht das Leben, das Gott für Sie bereithält. Gott hat weit Größeres für Sie vorgesehen. Sie waren nie klüger als heute, hatten nie mehr Erfahrung, haben nie so viele Menschen gekannt und noch nie so viele Fehler gemacht. Aber gerade diese Fehler formen uns und machen uns zu Experten. Klar, unser Körper mag altern, das stimmt. Aber der Geist? Der reift wie ein guter Wein. Da liegt der springende Punkt: Wir unterschätzen oft, wie viel mächtiger die Kraft des Geistes gegenüber der des Körpers ist. Ich will das noch etwas weiter ausführen. Wenn ich meine Predigten schreibe, setze ich mir so einen kleinen Bauernhut auf, schnappe mir ein Klemmbrett mit leeren Papieren und einen Stift. Dann lasse ich meine Gedanken fließen, bete und überlege, worüber ich sprechen möchte. Zuerst widme ich mich der Bibelstelle und danach hoffe ich einfach, dass der Herr mir Inspiration schenkt. Bei einem meiner Spaziergänge diese Woche rund um das Naturschutzgebiet Back Bay begegnete ich einem älteren Herrn. Ich mache dort gerne eine Zehn-Meilen-Runde. Wenn Sie mich also mal persönlich treffen möchten, stellen Sie einfach einen Liegestuhl mit einem Sonnenschirm am Naturschutzgebiet Back Bay auf, vorzugsweise an einem Mittwoch oder Donnerstag, und Sie werden einen großen Kerl mit einem Bauernhut und einem Notizblock sehen – das bin ich. Jedenfalls begegnete ich einem älteren Herrn.

Er stand da, blickte sinnend über das Wasser, vielleicht auf einen Adler wartend. Ich grüßte: „Was für ein herrlicher Tag, nicht wahr?“ Er antwortete: „In der Tat, es ist wunderschön.“ Er blickte auf mein Klemmbrett und fragte: „Was haben Sie da?“ Weil viele bei meinem Anblick mit Klemmbrett denken, ich sei ein Inspektor oder Ähnliches, klärte ich ihn auf: „Ich bin kein Inspektor, ich schreibe nur.“ Er hakte nach: „Was schreiben Sie denn?“ „Eine Predigt. Ich bin Pastor.“ Zu meiner Überraschung meinte er: „Ich war auch Pastor.“ Er diente in der Brea Baptist Church und hat nach seiner Pensionierung mit Seebestattungen begonnen. Wir tauschten Geschichten aus. Er erzählte von seinen Erfahrungen: „Als Pastor in einer Gemeinde waren Beerdigungen meist christlich und alle hatten ähnliche Vorstellungen. Aber jetzt, bei den Seebestattungen, erlebe ich Menschen verschiedenster Glaubensrichtungen, sogar Atheisten. Ich bete und lese aus der Bibel vor. Aber kürzlich leitete ich eine hinduistische Beerdigung. Ich beobachtete ihre Zeremonie und hielt danach meine Trauerfeier.“ Er hat mir einige bewegende Geschichten erzählt, auch traurige. Bei einer Seebestattung beobachtete er einen Mann, der vor Trauer wiederholt gegen das Boot schlug. Er bat den Mann, sich zu beruhigen und wollte wissen, was vorgefallen war. Der Mann erklärte, dass seine Tochter ihn am Abend vor ihrem Tod angerufen hatte. Sie wollte zu ihm kommen und mit ihm sprechen. Aber er hatte abgewiegelt, weil er gerade so beschäftigt war. Am nächsten Tag nahm sie sich das Leben. Dieser Vater war von Schuldgefühlen zerfressen. Eine andere Geschichte handelte von einem erfolgreichen Sportler, der nach einer schweren Verletzung querschnittgelähmt war. Trotz seiner Behinderung nahm er an den Special Olympics teil und versuchte, sich ein neues Leben aufzubauen. Aber er stieß auf zahlreiche Schwierigkeiten. Ein Freund bemerkte, dass der junge Mann nach seinem Unfall innerlich rapide gealtert war. Er musste viele Entwürdigungen ertragen, wie das Tragen von Windeln. Eines Tages sprang er aus dem Fenster seiner Wohnung. Laut dem Pastor zeigt dies die gewaltige Kraft von Hoffnung und Verzweiflung. Viele Menschen verlieren einfach die Hoffnung. Was ist Verzweiflung? Verzweiflung ist die Annahme, dass die besten Momente meines Lebens bereits vergangen sind und nicht vor mir liegen. Denken Sie an den jungen Mann: Ich verurteile ihn keineswegs und kann nur erraten, wie er sich fühlte. Er sah sich vermutlich ausschließlich als erfolgreichen Sportler, geprägt von physischer Stärke und Siegen. Trotz seiner Querschnittslähmung versuchte er, an seine Erfolge anzuknüpfen, doch es war nicht mehr dasselbe. Und dann war da diese demütigende Veränderung seines Körpers. Aber ihm war nicht bewusst, dass der Geist und die Seele stärker sind als der physische Körper. Dies ist eine Botschaft, die uns allen, besonders in Zeiten des Älterwerdens oder bei Krankheit, wichtig sein sollte. Unsere Körper sind wertvoll, sie sind ein Geschenk Gottes. Es ist wichtig, sie zu pflegen, aber am Ende des Tages sind es Geist und Seele, die wirklich zählen. Kommen wir zum Kern: Egal wie es Ihnen gesundheitlich geht, wie beschädigt Ihr Körper ist oder wie alt Sie sind – Sie haben einen Zweck. Und dieser Zweck ist Gottes Plan, nicht Ihrer. Kein Spatz fällt vom Himmel, ohne dass Gott es sieht. Er hat alles im Griff. Aber welches ist unser Zweck? Das ist die entscheidende Frage. Diese Frage zu beantworten, kann Verzweiflung vertreiben und Hoffnung wachsen lassen. Das Wesentliche ist: Sie sind aus einem bestimmten Grund hier. Finden Sie heraus, was Ihre Aufgabe ist und erledigen Sie sie. Vielleicht gibt es da noch jemanden, mit dem Sie reden, für den Sie beten, oder ein Geschenk, das Sie machen sollten. Es gibt da noch etwas, was sie sagen sollten, noch ein Lied, das Sie singen sollten, noch etwas, was Sie schreiben sollten. Es muss erledigt werden. Deshalb sind Sie hier. Sie sind nicht nur da, um Platz einzunehmen. Sie sind hier, um im Sinne Gottes zu handeln. Das zu erkennen, öffnet die Tür zu einem Leben mit tieferer Bedeutung. Ich bin fest davon überzeugt, dass für jeden Christen gerade der letzte Tag des Lebens der beste sein sollte. An diesem Tag werden Sie nicht einfach dasitzen. Sie werden für andere beten, sie ermutigen, Briefe schreiben oder anrufen. Es bedeutet, jeden Morgen mit einer Mission aufzustehen. Und ich versichere Ihnen: Sie haben eine Mission. Unabhängig davon, wie es Ihrem Körper geht, Ihr Geist und Ihre Seele sind stets aktiv. Und darin liegt das wahre Leben – an jedem einzelnen Tag. Die Navy SEALs haben die sogenannte „Höllenswoche“. Und wenn es je einen treffenden Namen gab – ich habe neulich eine Dokumentation darüber gesehen –, dann trifft „Höllenswoche“ den Nagel auf den Kopf. Diese jungen Männer und Frauen, die Navy SEALs werden möchten – vielleicht sind es nur Männer, ich bin mir da nicht sicher –, müssen eine Woche voller brutaler Herausforderungen bestehen. Sie absolvieren extreme Tauchübungen, frieren und hungern ständig, schlafen nur vier Stunden täglich und werden pausenlos mit Platzpatronen beschossen, um ständig unter Adrenalin zu stehen. Einer erzählte, dass man nach zwei oder drei Tagen so erschöpft und hungrig ist, dass er in einem kurzen warmen Moment während einer 20-minütigen Essenspause mit dem Gesicht in

seiner Spaghetti-Schüssel eingeschlafen ist. Nachdem er hastig gegessen hatte und wieder rauskam, wurden sie sogleich mit eiskaltem Wasser abgespritzt. Im Winter werden sie dann noch mit Sand bedeckt. Sie sind durch und durch nass, ausgehungert und übermüdet. Gegen Ende der Woche fangen manche sogar an zu halluzinieren. Einige murmeln unverständliches Zeug. Ihr Körper ist völlig am Ende. Es gab Fälle, in denen Menschen während dieser Höllenwoche starben – entweder ertranken sie oder erlagen einer Lungenentzündung. Doch es gibt einen Ausweg: Eine Messingglocke. Jederzeit können die Anwärter zu dieser Glocke gehen und sie läuten. In den schlimmsten Momenten, wenn man am Boden ist, ermutigen die Ausbilder: „Geh und läute die Glocke. Du bist nicht geeignet. Du genügst nicht. Geh und läute die Glocke.“ Und das könnten sie jederzeit tun. Und wissen Sie, was diese Glocke bedeutet? Sie bedeutet: „Ich gebe auf.“ Sie verspricht ein warmes Bett, ein Treffen mit Freunden oder der Freundin, ein Kinoabend oder einfach nur ein heißes Essen und eine erlösende Dusche. Alles, was sie tun müssen, ist, diese Glocke zu läuten. Die meisten, etwa 75 Prozent, tun es. Aber ein Viertel gibt nicht auf. Als ich diese Dokumentation sah, fragte ich mich: Was treibt diese jungen Leute an, die Glocke nicht zu läuten, obwohl sie physisch und mental am Ende sind? Es ist ja nicht so, als ob der Job astronomische Gehälter verspricht. Warum also halten sie durch? Ich glaube, die Antwort ist einfach: Sie haben eine Mission. Es gibt Menschen, die diese Glocke und alles, was sie verkörpert, zutiefst verachten: den bequemen Ausweg. Ich bin überzeugt, Sie gehören zu diesen Menschen! Darum sind Sie hier. Sie sind nicht jemand, der einfach aufgibt und die Glocke läutet. Und das ist meine Botschaft an Sie, inspiriert durch die Worte von Admiral William McRaven: Läuten Sie die Glocke nicht. Sie möchten die Welt verändern? Dann läuten Sie nicht die Glocke. Vielleicht spüren Sie das Alter, haben eine Verletzung oder stehen vor anderen Herausforderungen. Erstens: Gott kann Wunder vollbringen. Manchmal erholen sich sogar Querschnittgelähmte. Knie, Gehirne und Körper können heilen, und manchmal überleben Menschen gegen alle Erwartungen. Aber das Wichtigste ist: Es kommt darauf an, dass Sie Ihre Mission erkennen und sie erfüllen. Läuten Sie die Glocke einfach nicht. Im Theologiestudium lernen wir zwei Arten der Sünde zu unterscheiden: die aktive Sünde und die Sünde durch Unterlassung. Oft werden in Kirchen die aktiven Sünden thematisiert – Mord, Ehebruch, Lügen, Stehlen, Mogeln beim Golf oder Vordrängeln bei Disneyland. Diese Sünden resultieren aus Handlungen, während Sünden durch Unterlassung durch das Ausbleiben von Handlungen entstehen. Es sind die Dinge, die nur Gott sieht und die nur Sie und Gott kennen. Ein Beispiel für eine Unterlassungssünde? Nicht zu beten. Sich nicht zu beteiligen, nicht zu fragen, sich nicht weiterzuentwickeln, nicht zu handeln, nicht zu vergeben, nicht alles zu geben, nicht aufzustehen, egal wie es einem geht. Das ist die Unterlassung. Meiner Meinung nach führen viele aktive Sünden oft auf zuvor begangene Unterlassungssünden zurück. Wir vernachlässigen so vieles in unserem Leben, dass wir nach Ablenkungen suchen. Wollen Sie ein erfülltes, herausragendes Leben führen? Ich bin sicher, das wollen Sie! Sie wollen doch, dass die besten Momente Ihres Lebens noch vor Ihnen liegen und nicht bereits hinter Ihnen. Wenn Sie ein solch erfülltes Leben anstreben, dann beten Sie intensiver. Schließen Sie Freundschaften, die Ihr Leben bereichern. Geben Sie in allem Ihr Bestes. Lieben Sie intensiver und öffnen Sie Ihr Herz für mehr Menschen. Leben Sie Ihr Leben mit Leidenschaft, Vision und Engagement. Geben Sie immer und überall Ihr Bestes. Das ist ein erfülltes Leben. Es klingt vielleicht anstrengend, ist es aber nicht. Es ist eine Bereicherung, und Sie können heute damit beginnen. Man kann es auch so sagen: Investieren Sie mehr Zeit in sich selbst als in alles andere. Fokussieren Sie sich auf Ihre eigene Entwicklung. Arbeiten Sie stärker an sich als an Ihrem Beruf. Legen Sie mehr Wert auf Ihre Selbstentfaltung als auf Ihre Hobbys oder Ihr Geschäft. Denn wenn Sie sich weiterentwickeln, ändert sich Ihr ganzes Umfeld. Wenn Sie Fortschritte machen, verbessert sich alles. Mit mehr Wissen geht alles leichter. Wenn Sie sich innerlich weiterentwickeln – wenn Sie mit einem besseren Herzen, einem klügeren Verstand und mehr Energie durchs Leben gehen –, optimiert sich alles in Ihrem Leben. Verzweiflung äußert sich so: „Ich bin mit meiner Zukunft nicht zufrieden.“ Sie sagt: „Ich bin mit mir selbst nicht im Reinen.“ Sie sagt: „Mir geht es nicht gut.“ Sie drückt sich so aus: „Ich mag nicht, was ich über mich weiß.“ Hier hingegen ist die Botschaft von Hoffnung und Glauben: „Ich blicke positiv in die Zukunft und freue mich darauf, wer ich werde.“ Auch wenn Sie heute noch nicht die Person sind, die Sie sein möchten – wenn Sie fest daran glauben, dass Sie es eines Tages sein werden, dann verändert das Ihre gesamte Perspektive. „Ich fühle mich gut, weil ich mich in die richtige Richtung entwickle.“ Natürlich müssen wir uns auch erholen und Ruhepausen einlegen. Doch nutzen Sie diese Zeit nicht bloß für das Internet oder den Fernseher.

Angst vor Tod und Verfall überwinden!

Suchen Sie echte Entspannung: ein erholsamer Spaziergang, ein intensives Gebet, ein gutes Essen oder qualitätsvolle Zeit mit Ihren Liebsten. Machen Sie das Beste aus jedem Moment. Lassen Sie jeden Tag wertvoll sein, und Ihr Leben wird sich fundamental wandeln. Wir sprechen oft vom Himmel. Aber wissen Sie, was Sie wirklich dorthin mitnehmen können? Das Einzige, was Sie mitnehmen können, ist die Person, zu der Sie geworden sind. Deshalb, Vater, bitten wir im Namen Jesu, hilf uns, unser volles Potenzial zu entfalten. Als Erstes legen wir unser Leben vertrauensvoll in deine Hände. Wir fürchten den Tod nicht, denn wir wissen, er kann uns nicht wirklich berühren. Das Altern schreckt uns nicht. Denn wir vertrauen voll und ganz auf dich und nehmen deinen Geist an. Hilf uns im Namen von Jesus, all das zu werden, was in uns steckt. Herr, unsere Liebe gehört dir. Im Namen Jesu beten wir. Amen.